

[Themenspecial Winterurlaub](#)[Adventskalender](#)[Reiseziele](#)[Reiseinspirationen](#)[Tipps & Tricks](#)[Aktuelle Reis](#)[Startseite](#) > [Arizona](#) > 100 Jahre Route 66: Diese Orte an der legendären Straße solltest du nicht verpassen

100 Jahre Mother Road

Diese Orte an der legendären Route 66 in Arizona solltest du nicht verpassen



 Anhören

Die Route 66 ist eine Traumstraße für Motorradfans und Autofreaks. Doch auch mit einem schlichten weißen No-Name-Auto macht es Spaß, die nostalgische Straße zu entdecken – wenn du an den richtigen Orten stoppst.



Lisa-Marie Leuteritz

01.01.2026, 07:45 Uhr



Sie ist die Mutter aller Straßen – zumindest in den USA. Die Route 66 ist der Inbegriff von Nostalgie und Freiheit, zahlreiche Motorradfans und Auto-Nerds träumen davon, die „Mother Road“ einmal im Leben zu fahren. Kein Staat ist für ein solches Abenteuer besser geeignet als Arizona. Denn nur hier gibt es noch ein wirklich langes zusammenhängendes Stück der Route 66, und du musst nicht auf andere Highways und Interstates ausweichen.

Wer es ganz genau nehmen möchte, sollte in Lupton starten, allerdings bietet sich auch Holbrook als Start für das Route-66-Abenteuer an. Auch dieser Ort ist immerhin über drei Stunden vom Flughafen in Phoenix entfernt und muss erst mal erreicht werden. Die Route 66 muss auch nicht zwangsweise mit einem Motorrad oder besonders coolen Auto bereist werden – ein weißer Nissan tut es auch.



Entlang der Route 66 gibt es unzählige Murals und Fotomotive.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Die Route 66 war einst für viele Menschen in den USA der Weg zu einem besseren Leben und zog sich über 3945 Kilometer von Chicago in Illinois bis nach Santa Monica in Kalifornien. Neben dem Lincoln Highway war sie ab 1926 eine der ersten durchgehend befestigten Straßen zur Westküste. 2026 steht das 100-jährige Jubiläum an. Ein guter Anlass, um dir zu verraten, welche Hidden Gems sich heute an der legendären Straße in Arizona noch verstecken.

Kurios übernachten in Holbrook

In Holbrook gibt es neben etlichen Retro-Neonschildern nicht viel zu sehen, wohl aber eine echt coole Übernachtungsmöglichkeit: das Wigwam-Motel. Der Hype um die Wigwam-Motels begann in den Dreißigern und an einigen Orten in den USA wurden Tipis aus Beton errichtet. Drei dieser Motels gibt es heute noch, und zwar in Holbrook, San Bernadino (Kalifornien) und Cave City (Kentucky). Weitere gab es damals noch in New Orleans (Louisiana), Orlando (Florida) und in Bessemer (Alabama).



Das Wigwam-Motel ist eine außergewöhnliche Unterkunft an der Route 66 in Holbrook.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Wenn du für den nächsten Partyabend Input in Sachen Klugscheißerei benötigst, bitte schön: Ein Wigwam ist ein schwer beweglicher Wohnsitz, manchmal auch eher kuppelförmig. Ein Tipi dagegen ist schnell aufgebaut und kann für die Weiterreise ebenso schnell wieder abgebaut werden. Daher sind es keine Tipi-Motels, sondern eben Wigwam-Motels.

Das Wigwam-Zimmer in Holbrook ist spartanisch eingerichtet, wie es in den meisten Motels der Fall ist. Draußen steht vor jedem Objekt ein passender Oldtimer, perfekt für ein kleines Fotoshooting.



Am Wigwam-Motel in Holbrook steht vor jedem Haus auch ein ikonisches Auto.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Wenn in den USA nicht gerade ein Shutdown für überwiegend geschlossene Nationalparks sorgt, lohnt auch ein Abstecher in den Petrified-Forest-Nationalpark. Dort kannst du zahlreiche versteinerte Baumstämme, Holzstücke und sogar Fossilien sehen. Als Alternative bietet sich „Jim Gray’s Petrified Wood“ an, ein riesiger Souvenirshop mit einigen Exemplaren des versteinerten Holzes auf dem Parkplatz.

Eine besondere Ecke in Winslow

Winslow ist ein kleines Städtchen, welches du an der Route 66 auf keinen Fall links liegen lassen solltest. Vielleicht hast du über Umwege sogar schon mal davon gehört, es ist nämlich Teil des berühmten Ohrwurms „Take It Easy“ von den Eagles. Darin heißt es: „Well, I’m a-standin’ on a corner in Winslow, Arizona, Such a fine sight to see.“ Und die USA wären nicht die USA, wenn es dafür nicht ein Denkmal gäbe.



Die Kirche in Winslow soll die weltweit kleinste sein, ist aber mindestens die kleinste an der Route 66.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Und genau das gibt es in Winslow, und zwar im wirklich klitzekleinen „Standin’ on the Corner“-Park im Zentrum der Kleinstadt. Dort steht eine Statue des Sängers Jackson Browne, welche ein sehr beliebtes Fotomotiv ist. Ganz in der Nähe gibt es noch ein Highlight, nämlich die angeblich kleinste Kirche der Welt. Das kann schon stimmen, denn es handelt sich dabei um nicht mehr als einen kleinen Holzschuppen mit ein paar bunten Details.



Die Little Painted Desert ist ein echtes Hidden Gem in der Nähe von Winslow.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Der wahre Geheimtipp in Winslow befindet sich etwas außerhalb: die Little Painted Desert. Wenn du 35 Minuten in Richtung Norden fährst, erreichst du den zauberhaften Ort, der als „Scenic View“ ausgewiesen ist. Und der Blick über die von der untergehenden Sonne gezeichneten Hügel in einer Schlucht ist wirklich spektakulär. Mehr als gucken kann man an diesem Ort nicht, doch das macht schon ziemlich glücklich.

Ein wörtliches Hidden Gem: Der Meteoritenkrater

Zwischen Winslow und Flagstaff versteckt sich ein echtes Juwel, das von außen kaum sichtbar ist. Doch sobald du an der Kante stehst, wirst du aus dem Staunen nicht mehr rauskommen. Die Rede ist vom Barringer-Krater, einem echten und vor allem riesigen Meteoritenkrater. Rings um diesen Krater ist nichts als endlose Weite – na ja und die Route 66 in etwa zwölf Kilometern Entfernung.



Der Krater in Arizona ist einer der am besten erhaltenen Meteoritenkrater der Welt.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Durch das trockene Wüstenklima ist der Krater außergewöhnlich gut erhalten, was in einer Führung nicht nur einmal betont wird. Es ist natürlich der beste und größte und am liebsten auch einzige Krater der Welt, wenn es nach den Wunschvorstellungen der Amerikaner geht. Beeindruckend ist das Naturdenkmal allemal, vor allem dann, wenn du versuchst, den mannsgroßen Astronauten am Boden zu entdecken.

Der entpuppt sich als so winzig, dass einem erstmals klar wird, wie groß dieser Krater wirklich ist. Auf den Boden dürfen übrigens nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Astronautinnen und Astronauten, die dort für ihre anstehenden Missionen üben. Der Krater hat einen Durchmesser von etwa 1,2 Kilometern und ist rund 180 Meter tief. Einmal im Jahr werden geführte Umrundungen auf der Kante angeboten, ansonsten sind regelmäßige Führungen möglich.

Eine andere Welt in Flagstaff

Wenn du dich Flagstaff näherst, wirst du dich fragen, ob du vielleicht zu weit gefahren bist. Denn hier sieht es viel mehr nach Colorado oder Oregon aus: dichte Wälder, hohe Berge und deutlich kühleres Klima. Sogar Vulkankrater sowie Lavafelder gibt es hier und im Winter wird Ski gefahren.

Flagstaff hat sich als weltweit erste „International Dark Sky City“ einen Namen gemacht und gilt als das Tor zum Grand Canyon. Während viele nur die weltberühmte Schlucht im Blick haben, ist doch ein viel näher gelegenes National Monument interessanter: der Sunset Crater Volcano. Wie aus dem Nichts taucht hier zwischen den Kiefern ein riesiger Krater auf, mit schwarzer Asche bedeckt und inzwischen sogar wieder bewachsen. Kein Wunder, immerhin ist der letzte Ausbruch rund 950 Jahre her.



Der Sunset Crater Volcano gehört zu den Hidden Gems in Flagstaff.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Das Areal lässt sich über eine Rundstraße wunderbar erkunden, gleich zu Beginn gibt es ein riesiges Lavafeld samt Trampelpfad, der durch die außerirdisch wirkenden Formationen führt. Doch stolpern solltest du hier nicht, das Gestein ist äußerst scharfkantig.

Ebenfalls im Schatten des Grand Canyon steht das Walnut Canyon National Monument, rund 14 Kilometer südöstlich von Flagstaff. Hier kannst du die in den Fels gehauenen Behausungen der Anasazi besichtigen. Auf nur eineinhalb Kilometern gibt es 25 dieser Wohnungen.

Und: Wenn du im Herbst in Flagstaff unterwegs bist, solltest du unbedingt einen Abstecher zum Aspen Corner nahe der Gondel des Arizona-Snowbowl-Skiresorts machen. Die Blätter der Aspen sind dann golden gefärbt und es fühlt sich an, als würdest du durch einen Märchenwald spazieren – Indian Summer gibt es eben nicht nur in Kanada.

Die Heimat des Mother-Road-Vaters in Seligman

Die Route 66 führt weiter durch den abwechslungsreichen Bundesstaat und auch Seligman entpuppt sich als kleines Hidden Gem. In dieses kleine Örtchen ist Sebastiaan de Boorder ausgewandert und hat dafür seine niederländische Heimat verlassen. Vorher arbeitete er in Hotels auf der ganzen Welt, bis er 2019 die Anzeige für ein altes Motel in Seligman entdeckte und alle Zelte abriss.



Anna Marie Gonzales und Sebastiaan de Boorder führen das Aztec-Motel in Seligman.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Die charmante Nostalgie war es, die den Niederländer am Ende überzeugte. Kein Wunder, Seligman strotzt nur so vor Route-66-Nostalgie, an jeder Ecke stehen alte Autos und Überbleibsel der einst goldenen Zeit. Der Bau der Interstate war es, der die Route 66 verdrängte. Plötzlich wollten alle lieber schneller unterwegs sein und Motels sowie Tankstellen verloren Stück für Stück ihre Bedeutung.

Was folgte, war Armut, und das wird an den zahlreichen verlassenem Gebäuden und liegen gelassenen Autos auch sichtbar. Doch dann kam Angel Delgadillo, ein US-amerikanischer Friseur und Geschäftsmann, und startete eine Welle der Nostalgie rund um die Route 66, die bis heute anhält. An der Stelle eine kleine Randbemerkung: Kaum ein Amerikaner kommt auf die Idee, die Route 66 mit dem Motorrad zu bereisen, das ist ein Wunschtraum, den vor allem Deutsche haben, bestätigt unter anderem Sebastiaan de Boorder.



Angel Delgadillo gilt als Schutzengel der heutigen Route 66.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Delgadillo wurde 1927 in Seligman geboren und hat die goldenen sowie die dunklen Zeiten an der Route 66 miterlebt. Er kämpfte jahrelang dafür, dass die Route 66 als „State Historic Route“ vom Bundesstaat Arizona anerkannt und geschützt wird und hatte 1987 Erfolg. Er und seine Mitstreiter ritten mit auf der Nostalgiewelle und heute gilt Angel Delgadillo als Vater der Mother Road – und lebt immer noch in Seligman.



Das Aztec-Motel hat es einem Niederländer angetan.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Sebastiaan de Boorder und Anna Marie Gonzales tragen mit ihrem Motel dazu bei, dass weiterhin Leute nach Seligman kommen und eine gute Unterkunft finden. Pläne haben sie reichlich, wollen künftig auch Touren anbieten und das Motel als Kreativraum ausbauen. Die Einheimischen haben Anna Marie Gonzales beispielsweise ihren Internetzugang zu verdanken, den es bis 2021 in Seligman noch gar nicht gab. „Ich konnte es nicht glauben und habe kurzerhand Starlink bestellt, nachdem ich am Abend vorher die Satellitenkette am Himmel sah und erst dachte, die Aliens kommen“, erzählt sie und lacht.

Der große Zieleinlauf in Kingman

Kingman ist das Ziel der Route 66 inklusive einem riesigen Tor, durch das man mit seinem Auto oder Motorrad hindurchfahren kann. Wer dort übernachten will, sollte sich die Tin Can Alley genauer anschauen, dort lässt es sich nämlich stilecht in originalen Airstreams übernachten. Aber Achtung, die nahe gelegene Zugstrecke sorgt für regelmäßigen Lärm dank der durchfahrenden Züge. Dafür liegen Ohropax parat.



In Kingman kannst du in einem echten Airstream übernachten.

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

Doch das Hidden Gem befindet sich schon eher an der Route 66 zwischen Seligman und Kingman. Die Grand Canyon Caverns sind ein weiterer surrealer Ort, der in Arizona überrascht. Wie der Name schon vermuten lässt, handelt es sich um ein Höhlensystem, das sich im Rahmen einer Führung besichtigen lässt. Aber noch viel verrückter: Du kannst da unten sogar übernachten. Mitten in einer der Höhlen ist ein offener Raum mit Schrankwand, Bett und Sofa eingerichtet.

Wenig überraschend ist auch, dass diese Übernachtungsmöglichkeit als „tiefster, dunkelster und ältester Raum der Welt“ beschrieben wird. Sie müssen eben immer ein bisschen übertreiben, die Amerikaner. Aber es gehört schon ein bisschen Mut dazu, in einer 65 Millionen Jahre alten Höhle zu übernachten. Den musst du aber erst mal nicht zusammennehmen, die „Suite“ ist nämlich bis auf Weiteres ausgebucht.



Würdest du in einer 65 Millionen Jahre alten Höhle übernachten?

Quelle: Lisa-Marie Leuteritz

In Kingman endet dann der längste noch erhaltene Abschnitt der Route 66 und damit auch eine Reise durch einen überraschend abwechslungsreichen Bundesstaat voller Nostalgie und einer sehr lebendigen Mother Road.

Redaktioneller Hinweis: Diese Reise wurde unterstützt von Visit Arizona. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

Reisereporter